

Christina Casagrande Praxis Spagyrik

Leseprobe

[Praxis Spagyrik](#)

von [Christina Casagrande](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b6707>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Vorwort

„Das Leitmotiv deiner Arbeit sei der Wunsch nach Erkenntnis der Wunder der Natur und der Wunsch, anderen helfen zu dürfen. Die höchste Form der Medizin ist die Liebe, sagt Paracelsus. Wenn sich der Spagyriker zugleich mit den Experimenten nicht der menschlichen Spagyrik widmet, also der Vollendung seiner Persönlichkeit, nützt alles nur wenig. Sei dir bewusst, dass du nur ein Instrument der weisen Natur und Gottes bist.“ (Junius 1982, S. 255)

Während meiner Ausbildung zur Heilpraktikerin machte uns ein Lehrer auf ein Seminar in Norddeutschland aufmerksam. „Thema: Spagyrik, am Beispiel des Rosmarinmagisteriums; Seminarleitung: Professor Manfred Junius, Alchemist und Musiker“. Damals sagte mir das nicht viel, denn was bedeutete mir schon Spagyrik, und was bitte, war ein Magisterium?

Besagter Lehrer hatte uns während seiner Unterrichtsstunden oft auf die Möglichkeit einer anderen Betrachtungsweise des Alltäglichen hingewiesen, das analoges Denken übt. Ganz egal, was gerade Thema war, er verstand es, unsere Aufmerksamkeit auf Dinge zu lenken, die logisch zusammenhangslos erschienen und doch in ihrem gleichzeitigen Auftreten dem Zufall Hohn sprachen.

So legte ich seine Information zum Spagyrik-Seminar nicht gleich zur Seite und fragte mich immer wieder: „Soll ich wirklich für eine Woche in den Norden fahren und mich mit Dingen auseinandersetzen, die für die anstehende Heilpraktikerprüfung völlig nutzlos sind?“

Letztendlich fuhr ich doch zu einer alten Windmühle in der Nähe von Bremen, in der das Seminar stattfand. Ich fühlte mich anfangs wie in einer Klausur bei den Zenmönchen. Wir wohnten und aßen in der Mühle und verließen diesen Ort eine Woche lang nicht. Eingesponnen in den Kokon alchemistischer Laborarbeit, tauchten alle Teilnehmenden in eine andere Welt, in eine andere Zeit ein. Wir erlebten das Spao (Trennen) und das Ageiro (Verbinden) der Pflanzenanteile, destillierten, veraschten, filtrierten und kohibierten.

Abends spielte Junius für uns auf seiner Surbahar (einem indischen Saiteninstrument) indische Ragas, immer dem Element gewidmet, mit dem an diesem Tag dominant gearbeitet wurde.

Dieses eindrückliche Erlebnis ließ mich nicht mehr los. Zwar führten mich meine therapeutischen Wege erst zur Homöopathie, Bachblüten- und Aromatherapie, ich lernte Fußreflexzonenmassage und Farbpunktur. Doch immer wieder begegnete ich Kollegen, die mir von spagyrischen Heilmitteln erzählten, die ich unbedingt kennenlernen müsse. Was sollte ich mit noch einer Ausbildung?

Susanne Fischer-Rizzi, meine Lehrerin in Aromatherapie, empfahl mir dringlich, das alte Schloss in Tapfheim bei Donauwörth zu besuchen. Ich sollte mir die Bibliothek des Alexander von Bernus anschauen und versuchen, dort einen Einstieg in die Spagyrik zu finden.

Auf dem Weg zu meinem ersten Seminar dort geriet ich in ein gewaltiges Gewitter mit sintflutartigem Regen, Sturm und Hagel, fast so, als wollte mich etwas hindern. Ich kam verspätet, aber dann doch in Tapfheim an. Im alten Bibliotheksaal hörte ich zum ersten Mal von den Solunaten, hielt seltene Bücher aus dem 16. und 17. Jahrhundert in der Hand, sah einige Briefe der Korrespondenz zwischen Rudolf Steiner und Alexander von Bernus.

Marino Lazzeroni, der damals das Laboratorium Soluna leitete, öffnete mir durch seine Begeisterung für diese Arbeit eine weitere Tür zur Spagyrik. Er ließ uns Seminarteilnehmer im Labor an den Pflanzen riechen, die umso vieles intensiver rochen, als ich es von getrockneten Pflanzen gewohnt war. Er zeigte uns das Rhythmisieren der Tinkturen und vermittelte Zusammenhänge, die weit über die Herstellung von Heilmitteln hinausgehen. Er hatte seine Aufgabe gefunden, war in ihr aufgegangen und streckte seine helfende Hand aus für alle, die sich mit Spagyrik vertraut machen wollten.

Viele Male habe ich seine Hilfe in Anspruch genommen, als ich begann, meine Patienten mit

den Solunaten zu behandeln. Wann immer ich ihn anrief, erhielt ich einen Hinweis, wie ich meinen Therapieansatz verbessern konnte. Mit der Zeit wurde mir dieser Weg vertraut und es gelang mir, vielen meiner Patienten zu helfen.

Dieses Buch ist aus dem Gefühl der Dankbarkeit entstanden gegenüber all den Lehrerinnen und Lehrern, denen ich begegnen durfte, die mir ihr Wissen so großzügig vermittelt haben. Und

es entstand der Wunsch, meine Erfahrungen mit Ihnen zu teilen.

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wünsche ich Freude beim Lesen dieses Buches, Erfolg und gutes Gelingen zum Wohle Ihrer Patienten.

Türkenfeld, im Juni 2009

Christina Casagrande



Christina Casagrande

[Praxis Spagyrik](#)

Nach Alexander von Bernus

202 Seiten, kart.
erschienen 2011



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de